

Fürstlich getafelt, königlich musiziert

Kammerkonzert: Bamberger Trio D'anches gastiert und begeistert im renovierten Rittersaal der Burg

MILTENBERG. Hätte Wolfgang Amadeus Mozart Barbara Bode (Oboe), Christoph Müller (Klarinette) und Pierre Martens (Fagott) gehört, so hätte er sicher das gesagt: »Ohne Musik wäre alles Nichts«. Als Trio D'anches begeisterten die drei Musiker erstmalig im frisch renovierten Rittersaal der Burg, wo einst fürstlich getafelt wurde.

Das Herz berührt

Die Erwartungen waren hoch, die drei Holzbläser aus Bamberg wurden als hochkarätige Musiker vorausgesagt. Am Ende des Konzertes waren sich die über 60 Besucher einig: Sie haben die Erwartungen übertroffen. Ein wirklich brillantes Trio, denen die Arbeit, das Konzertieren außerhalb der Bamberger Symphoniker Spaß bereitet. Ihre Darbietung berauschte die Ohren, berührte das Herz und flößte Respekt ein. Und es zeigte wieder einmal, dass der barocke und klassische Boom ungebrochen scheint. Auch die Musiker waren von der Lokalität und der Akustik angetan. Gerade der Fagottist liebte es, ganz nah vorm Publikum zu spielen.

Wie schwierig es ist, eine Oboe trotz aller Konzertsaalwidrigkeiten wie Luftdruck oder -feuchtigkeit zu beherrschen, zeigte Barbara Bode in ihrem Soli von Georg-Philipp Telemanns Werk »6. Fantasie«, das eher selten zu hören ist. Zwar unterbrach das laute Luft holen Phrasen, aber das muss sein. Dennoch wirkte Bodes Spiel einen Tick angestrengt, technisch aber ohne Zweifel herausragend und mitreißend.



Barbara Bode (Oboe), Pierre Martens (Fagott) und Christoph Müller (Klarinette) begeisterten als Trio D'anches ihre Zuhörer im renovierten Rittersaal der Burg.

Foto: Anja Keilbach

Telemann war bekannt für sein unglaubliches Schaffens- und Kompositionstalent für etliche Instrumente und Musikgattungen, weshalb ihm eine gewisse Schludrigkeit anhaftete. Aber die von Bode gespielte Fantasie ist tatsächlich ein großartiges, dichtes Meisterwerk. Der besondere Reiz dieser Fantasie ist der tremolierende Farbenklang, die schnellen Wechsel zwischen Rhythmus und freien Formen und sicherer Dynamik – ein Klangrausch sozusagen, in den Bodes Spiel die Zuhörer hineinversetzte.

Auch im Trio zeigte sich Bodes brillantes Spiel. Zusammen mit Christoph Müller und Pierre Martens führten sie Mozarts Divertimento auf. Eine sehr klassische, direkte Musik, wird gerne in Kammerkonzerten gespielt. Dennoch wirkte dieses schön-einfache Werk neben den sieben expressiven Sätzen aus Divertissement von Erwin Schulerhoff eher blass. Die Musik des

tschechischen Komponisten, der 1942 in Weissenburg starb, erinnerte schwer an die Stummfilmmusik aus den 30-ern. Feinfühlig und ausdrucksstark erweckte das Trio kleine rhythmisch-jazzige Raffinessen zum Leben. Kein Zuviel für das Ohr und trotz vieler Elemente etwas Ganzheitliches und sogar Harmonisches.

Virtuose Leichtigkeit

Solo spielte auch der charmante Franzose Professor Pierre Martens auf seinem Fagott, dem eher unförmigen Blasinstrument. Er spielte die Zweite Cello Suite von Johann Sebastian Bach. Bach hatte immer schlechte Fagottisten in seinem Orchester gehabt, daher hätte er nie für Fagott komponiert. Fagottisten müssen sich mit Cellokompositionen begnügen.

Mit einer virtuoson Leichtigkeit ging Martens mit seinem Holzblasinstrument um, tänzelte sogar mit dem Fa-

gott, entlockte ihm die ganze Palette des Instruments. Selbst die sonoren Töne hörten sich leicht und weich an.

Vereint mit Oboe und Klarinette war das Fagott ein absolut wahrer Hörgenuss. Christoph Müller, der Klarinetist, spielte herausragend zwei dicht gesetzte Etuden »Progressives et mélodiques von Paul Jeanjean«, einem französischen Komponisten mit romantischem, fantasievollen und frechem Einschlag, der sich ebenfalls mit einigen modernen Elementen aus der Musik des 20. Jahrhunderts bediente.

Müller beherrschte das raffinierte Ausbalancieren von Dynamik und Tempi, ohne davon zu galoppieren. Zusammen brillierte das Trio noch mit Variationen Beethovens »Thema con Variazioni über das Thema La ci darem la mano«. Das berauschte und begeisterte Publikum entließ das Trio erst nach einer Zugabe. *Anja Keilbach*